

IN MEMORIAM: Gerhard Nickel

Gerhard Nickel, emeritierter Direktor des Instituts für anglistische Linguistik an der Universität Stuttgart, starb am 23. Juli 2015 in Stuttgart. Von 1969 bis 1996 als Ordinarius in Stuttgart tätig, prägte er nicht nur die dortige anglistische Linguistik, sondern wegen seiner zahlreichen Schüler, die u.a. an den Universitäten Trier, Berlin (Freie Universität), Marburg, Tübingen und Bremen als Lehrstuhlinhaber lehrten, auch maßgeblich das Gesicht der Linguistik in der deutschen Anglistik. Nickel gehörte jener älteren Generation deutscher Sprachwissenschaftler an, die sowohl die historische als auch die moderne strukturelle Linguistik beherrschten sowie die anglistische Mediävistik. Der Schwerpunkt seiner Forschung und Lehre lag dabei auf der Angewandten Kontrastiven Sprachwissenschaft.

Gerhard Nickel wurde am 15. August 1928 in Hedwigstein, Kreis Rosenberg, Oberschlesien, geboren. Der Bezug zu seiner oberschlesischen Heimat und zu Polen war ihm wichtig, insbesondere in den Jahren nach seiner Emeritierung, als er z.B. nach Kräften half, die Buchbestände der Universität Opatowitz zu ergänzen. Er übernahm Gastprofessuren und unterstützte den Auf- und Ausbau neuer Hochschulen und linguistischer Projekte. Die Universität Posen verlieh ihm aufgrund seiner Verdienste 1986 die Universitätsmedaille, und die Universität Opatowitz im Jahre 1996 die Ehrendoktorwürde.

Nickel studierte nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft die Fächer Englisch und Französisch an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Bezeichnend für den Vertreter der Kriegsgeneration ist seine große Neugier auf Kulturen und Menschen außerhalb Deutschlands, ein Interesse, das ihn lebenslang nie mehr losließ. Stipendien erlaubten ihm Studien und Forschungsaufenthalte in England, Frankreich und Spanien. 1951 schloss er ein Studium an der University of South Carolina (Columbia, USA) mit einer Magisterarbeit ab. Die moderne Linguistik war damals in Deutschland ein Forschungsgebiet, das sich erst noch durchsetzen musste. Kein Wunder, dass Nickel noch mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit promovierte. Ein Glücksfall war es dann für ihn, dass er an der University of Durham (England) mit Randolph Quirk einem renommierten Linguisten begegnete, der ihn bei Forschungen zur historischen und gegenwärtigen englischen Syntax anleitete. 1962 habilitierte sich Nickel an der Friedrich-Alexander-Universität mit einer 1966 publizierten Arbeit über das Thema *Die Expanded Form im Altenglischen*. Ein Jahr nach seiner Habilitation erhielt Nickel einen Ruf auf den Lehrstuhl für anglistische Linguistik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. 1969 nahm Nickel einen Ruf an die Universität Stuttgart an, der er trotz Ruf an die Freie Universität Berlin, die Universität Duisburg, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und amerikanischen Universitäten (South Carolina und Southern Illinois) die Treue hielt.

Gerhard Nickel war ein Mensch voller Energie und Humor, mit dem man auch – zu meiner Freude – über Fußball reden konnte. Was ihn besonders auszeichnet, ist die Tatsache, dass er sehr viel für die internationale Vernetzung und Anerkennung der deutschen anglistischen Linguistik getan hat. So war er einer der Gründungsväter, langjähriger Generalsekretär und zuletzt Ehrenmitglied der Association Internationale de Linguistique Appliquée (AILA), darüber hinaus Mitbegründer und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL). Der 4. AILA-Weltkongress, der von Nickel organisiert wurde, fand 1975 (25.-30.8.) in Stuttgart statt. Nickel war ein weltweit gefragter Gastredner (u.a. im Auftrag des Goethe-Instituts und des British Council) und wurde vom Londoner Institute of

Linguists mit der Ernennung zum Honorary Fellow und mit der Verleihung der Diamond Jubilee Medal geehrt. Die Universität verliert mit ihm einen engagierten Lehrer und Wissenschaftler mit internationaler Reputation.

Hans Ulrich Seeber